

2015

Wissenschaftsallianz Trier e.V. Jahresbericht



Inhalt

Seite 2	Rechtsform, Gründungsmitglieder, Vorstand
Seite 3	Vorstandssitzungen, Mitgliedsbeitrag
Seite 4	Projekte, Veranstaltungen und sonstige Tätigkeiten im Berichtszeitraum
Seite 4	Projektförderungen
Seite 8	Veranstaltungen
Seite 10	Sonstige Tätigkeiten

Rechtsform: eingetragener Verein (e.V.)

4. März 2015 Gründungsversammlung

31. März 2015 Eintragung im Vereinsregister: Registergericht Wittlich, VR 41097

Gründungsmitglieder

Universität Trier

Hochschule Trier

Theologische Fakultät Trier

Rheinisches Landesmuseum Trier

Karl Marx-Haus Trier

Industrie- und Handelskammer Trier

Handwerkskammer Trier

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier

Agentur für Arbeit Trier

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

Bistum Trier

2

Vorstand (gewählt am 04. März 2015)

Prof. Dr. Michael Jäckel Präsident der Universität Trier

Prof. Dr. Norbert Kuhn Präsident der Hochschule Trier

Prof. Dr. Johannes Brantl Rektor der Theologische Fakultät Trier

Dr. Marcus Reuter Direktor des Rheinischen Landesmuseums Trier

Vorstandssitzungen

23. April 2015 Vorstandssitzung 01-2015

24. Juli 2015 Vorstandssitzung 02-2015

Mitgliedsbeitrag

Hochschulen – ab 1000 Studierende:	EUR 1000,00
Hochschulen – bis 999 Studierende:	EUR 300,00
Gebietskörperschaften:	EUR 1000,00
Berufsständische Körperschaften:	EUR 1000,00
Unternehmen:	EUR 500,00
Sonstige / natürliche Personen:	EUR 100,00

Projekte, Veranstaltungen und sonstige Tätigkeiten im Berichtszeitraum

Projektförderungen

05.2015 – 12.2015

Trierer Bodenqualitätstest

Kooperationspartner

Universität Trier, Initiative Region Trier (IRT), regionale Unternehmen

Bei der *Initiative Bodenqualität in einem nachhaltigen Wirtschaftskreislauf* handelt sich um einen ehrenamtlichen Zusammenschluss einiger engagierter Unternehmer (Landwirte, Verarbeiter) und Wissenschaftler, deren Ziel es ist, die Qualität landwirtschaftlich genutzter Böden langfristig zu erhalten und nach Möglichkeit zu verbessern. Hervorgegangen ist die Gruppe mit ihrer Leitidee aus dem Cooporate Social Responsibility-Projekt Verantwortungspartner Region Trier.

Der Boden wurde als zentrales und verbindendes Element in der landwirtschaftlichen Lieferkette identifiziert und das Projekt darauf ausgerichtet. Die Bedeutung gesunder Böden ist allen Mitgliedern der Gruppe bewusst, wenn auch ihre Motive für die Erhaltung bzw. Wiederherstellung gesunder Böden je nach Kontext unterschiedliche sind.

4

Die Initiative versucht Menschen, die mit Boden umgehen (insbesondere Landwirte), für die Themenfelder Bodenfruchtbarkeit und Bodenschutz zu sensibilisieren, deren gesamtgesellschaftliche Bedeutung aufzuzeigen sowie die Verantwortung der Bewirtschafter, Verarbeiter und Verbraucher hervorzuheben. Ein „Raubbau“ an Böden kann langfristig nur verhindert werden, wenn jedem Element des Wirtschaftskreislaufs die Bedeutung des Bodens als Grundlage jedes Nahrungsmittels bewusst ist.

Als zentrales Instrument zur Vermittlung der Bedeutung von gesunden Böden wurde der Trierer Bodenqualitätstests unter dem Motto „Boden gut machen“ entwickelt. Ein Kernziel des Projekts ist es, den Trierer Bodenqualitätstest in der Region als ein Instrument zu etablieren, mit dem Landwirte selbst Veränderungen der Bodenqualität aufdecken können, welche durch verändertes Management (Fruchtfolge, Bodenbearbeitung, Düngung usw.) hervorgerufen werden. Der entwickelte Test ist für diese Aufgabe besonders geeignet, da er dem Bearbeiter direkte Eindrücke des Bodenzustandes vermittelt. Basierend auf den Ergebnissen kann der Landwirt dann Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit einleiten.

Die Vermittlung erfolgt bei theoretischen und insbesondere praktischen Vorführungen auf dem Feld, zu denen die Gruppe spezifische Adressaten einlädt, welche für die Teilnehmer grundsätzlich kostenlos sind. Durch die Bereitstellung der nötigen Materialien auf der Website

der Initiative und mediales Interesse melden sich u.a. Lehrpersonen von Bildungseinrichtungen (allgemeinbildende und berufliche Schulen, landwirtschaftliche Beratungseinrichtungen, Umweltbildungszentren), die Interesse an der Nutzung des Tests zeigen.

06.2015 – 08.2015 Erinnerungsportal für die deportierten Juden aus Trier

Kooperationspartner Universität Trier, Hochschule Trier, Stadt Trier

Zwischen 1941 und 1943 wurden in insgesamt sechs Deportationszügen Juden von Trier aus in die Konzentrations- und Vernichtungslager in Osteuropa gebracht. Ihr Schicksal ist immer noch nicht umfassend erforscht. Daher hat sich aus einer ehrenamtlichen Initiative heraus eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen Trierer Institutionen, wie etwa der Universität, der Hochschule und der Stadt, gebildet. Das Vorhaben ist dabei eng mit der Umgestaltung des ehemaligen Standortes des Bischof-Korum-Hauses – welches als Sammellager vor den Deportationen diente – in der Trierer Innenstadt verknüpft.

Ziel ist es nicht nur, die Schicksale der Deportierten aufzuklären, sondern diese durch den Aufbau eines Erinnerungsportals im Internet auch einer großen Öffentlichkeit bekannt zu machen und zu eigenen Nachforschungen über die Opfer anzuregen. Grundlage für das Portal ist eine Datenbank, die mit der an der Universität Trier entwickelten Software FuD erstellt wird. Damit sollen die Potenziale der digitalen Medien ausgeschöpft werden, um die Erinnerungskultur an die *Shoa* zu stärken. Das Angebot soll verschiedene Rechercheoptionen umfassen und auch zusätzliche Informationen, etwa über die verschiedenen Deportationsziele (Lager und Gettos), beinhalten. Im Rahmen des Projekts soll der Forschungsstand durch mehrere Archivreisen vervollständigt werden.

Über das Portal sollen neben der interessierten Öffentlichkeit vor allem auch Multiplikatoren – insbesondere Lehrerinnen und Lehrer – angesprochen werden, um die Angebote für ihren Unterricht zu nutzen. Regelmäßig werden Artikel und Veranstaltungshinweise über das Portal veröffentlicht werden. Als weitere Kooperationspartner fungieren die Jüdische Kulturgemeinde Trier, die Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V., das Auguste-Viktoria-Gymnasium und weitere Trierer Schulen, das Bildungs- und Medienzentrum Trier und der Verein Trierisch e.V. Studierende der Hochschule und der Universität Trier sollen in den Aufbau des Angebots eingebunden werden und so die Chance erhalten, interessante Erfahrungen und nützliche Qualifikationen im Rahmen ihres Studiums zu sammeln. Das Vorhaben soll dabei auch über die Trierer Stadtgrenzen hinaus Vorbildcharakter haben und andere Kommunen dazu anregen, ähnliche Vorhaben umzusetzen.

09.2015 – 12.2015

Klimawandel in Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner Universität Trier, Rheinisches Landesmuseum Trier

Gefördert wurden die Arbeiten in der Vorphase zur Implementierung eines zentralen dendrochronologisch-dendroökologischen Labors an der Universität Trier in Kooperation mit dem Rheinischen Landesmuseum Trier. Federführend beteiligt sind hier die Fächer Geobotanik (Prof. Dr. Frank Thomas) und Klassische Archäologie (Prof. Dr. Torsten Mattern). Es ist vorgesehen, das geplante dendrochronologische Labor auf Campus II in Nähe zur Geobotanik zu etablieren. Hintergrund dafür ist der logistische Aufwand in der dendrochronologischen Analyse für umweltwissenschaftliche Fragestellungen unter Einsatz von Großgeräten (Isotopenmassenspektrometer) und Standard-Laboreinrichtungen. Weiterhin benötigt werden geeignete Räumlichkeiten für das geplante Labor, für die Archivierung und Lagerung sowie für entsprechende Büroräume.

Parallel zu diesen Arbeiten wird eine Tagung zum Thema „Klimawandel in Rheinland-Pfalz“ geplant. Neben potenziellen Referenten aus der Universität Trier sollen insbesondere auch externe Teilnehmer aus anderen wissenschaftlichen Einrichtungen eingeladen werden. Eine enge Vernetzung besteht insbesondere zum rheinland-pfälzischen Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen in Trippstadt.

Ziel dieser Tagung ist vor allem die Initiierung und Förderung fächerübergreifender Kooperation sowie die Formulierung offener Forschungsfragen. Weiterhin wird die Tagung eine gute Möglichkeit bieten, den Nutzen einer Implementierung des dendrochronologischen Labors an der Universität Trier nach innen und außen zu kommunizieren.

6

09.2015 – 12.2015

Traubentrester als Rohstoffquelle

Kooperationspartner Universität Trier, Hochschule Trier

Während der alljährlichen Weinbereitung fallen regelmäßig Tonnen von Traubentrester als Abfall an. Dieses Pflanzenmaterial ist reich an verschiedenen wertvollen Wirkstoffen, stellt aber für den Winzer ein Entsorgungsproblem dar. Die in diesem Material enthaltenen aktiven Wirkstoffe entgehen somit einer sinnvollen Verwendung. Die betreffenden Traubentresterinhaltsstoffe könnten jedoch durch extraktive Verfahren isoliert und einer Verwendung in Produkten wie Lichtschutzmitteln oder Lebensmitteln oder der Ernährung zugeführt werden.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Stoffklasse der Polyphenole, deren Vertreter sowohl in den Traubenschalen, -stielen und auch den –kernen konzentriert zu finden ist. Viele dieser Stoffe besitzen auf Grund ihrer antioxidativen Eigenschaften u.a. ein anti-entzündliches, anti-allergisches, UV-Schutz sowie krebsvorbeugendes Potenzial.

Die im Weintrester enthaltenen Stoffe können daher eine gute Alternative zu den bei Sonnenschutzmitteln und auch in der Hautpflege eingesetzten synthetischen Lichtschutzmitteln (UV-Absorber) bilden, die in Hinblick z.B. auf ihr allergenes Potenzial ein nicht zu unterschätzendes Risiko darstellen. Voruntersuchungen anhand verschiedener Einzelinhaltsstoffe ergaben bereits neben dem antioxidativen Potenzial dieser Stoffe ein Breitband-UV-Absorptionsprofil (UVA/UVB) sowie bei Bestrahlung mit diskreten Wellenlängen im UVA- und UVB-Bereich eine, gegenüber den synthetischen Stoffen, höhere Lichtstabilität. Daher kann aus Weintrester isolierten Inhaltsstoffgemisch eine multifunktionale Wirkung erwartet werden.

Obwohl pflanzliche Polyphenole teilweise sehr intensiv analysiert wurden, ist bisher nur wenig über deren Verhalten bei Bestrahlung mit kontinuierlichem Sonnenlicht bekannt. Auch im Zusammenhang mit der Haut und dem Immunsystem gibt es wenig dokumentierte Erkenntnisse. Dies wird in dem Verbundprojekt von Prof. Dr. Brunhilde Blömeke (Universität Trier) und Prof. Dr. Heike Raddatz (Hochschule Trier) gemeinsam untersucht. In einem ersten Schritt ging es zunächst darum, zu zeigen, dass die aus dem Abfallprodukt Traubentrester gewonnenen Wirkstoffe eine gute Alternative zu den jetzigen Molekülen darstellen.

Ausgangspunkt des Projekts bildeten die Untersuchungen zur Optimierung der entsprechenden Aufarbeitung der Trester und nachfolgend deren chemisch-analytischen Erfassung an der Hochschule Trier und deren Wirkungen an Haut- und Immunzellen an der Universität Trier, insbesondere bei Bestrahlung mit kontinuierlichem Sonnenlicht.

Veranstaltungen

22. Sep 2015 Abendvortrag zum Themenschwerpunkt Schöpfung

Kooperationspartner Bistum Trier, Katholische Erwachsenenbildung Trier,
Evangelische Kirchengemeinde Trier

Bei der katholischen Erwachsenenbildung Trier veranstaltete Abendvortrag „Zurück ins Paradies? Ideengeschichte der heiligen Welt“ am 22. September 2015 trat die Wissenschaftsallianz als Kooperationspartner auf und unterstützte die Veranstaltung durch entsprechende Werbemaßnahmen. Der Veranstaltungsort wurde vom Museum am Dom zur Verfügung gestellt.

Veranstaltungsübersicht:

- 20:00 Uhr Zurück ins Paradies? Ideengeschichte der heilen Welt
Jürgen von Ahn (Universität Trier / Theologische Fakultät Trier)

6. Nov 2015 Herausforderung Pflege

Kooperationspartner Universität Trier, Theologische Fakultät Trier

8

Im Rahmen der landesweiten Demografiewoche präsentierte Universität und Theologische Fakultät Trier am 6. November 2015 die Veranstaltung „Herausforderung Pflege“. Nach vier Kurzvorträgen widmete sich ein anschließendes Podiumsgespräch dem Thema.

Veranstaltungsübersicht:

- | | |
|-----------|---|
| 11:00 Uhr | Begrüßung durch Prof. Dr. Michael Jäckel |
| 11:10 Uhr | Grußwort durch Bernhard Scholten (MSAGD) |
| 11:20 Uhr | Pflegenachwuchs: Wünsche, Bewertungen und Erwartungen. Ergebnisse einer Befragung in Pflegeschulen der Region
Prof. Dr. Rüdiger Jacob / Prof Dr. Johannes Kopp (beide Universität Trier) |
| | Pflege studieren – wissenschaftlich fundiert Praxis gestalten
Prof. Dr. Margit Haas / Prof. Dr. Heike Spaderna (beide Universität Trier) |
| | Pflegeentwicklung in einer Grenzregion: eine demographische Analyse
Prof. Dr. Ralf Münnich (Universität Trier) |

Standardisierte Dienstleistung und authentische Sorge um den Menschen.
Herausforderungen einer modernen Pflegeethik
Prof. Dr. Johannes Brantl (Theologische Fakultät Trier)

- 12:30 Uhr Herausforderung Pflege – ein Podiumsgespräch
mit Prof. Dr. Johannes Brantl, Prof. Dr. Margit Haas, Dr. Markus Mai
(Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier), Herbert Schmitt (Mutterhaus
der Borromäerinnen Trier) und Gisela Mayer-Schlöder

16. Nov / 7. Dez 2015 Vortragsreihe zur Flüchtlingskrise

Kooperationspartner Universität Trier, Theologische Fakultät Trier

Aus aktuellem Anlass bot die Universität in Kooperation mit der Theologischen Fakultät Trier zum Wintersemester 2015/16 eine Vortragsreihe an, welche die Flüchtlings-Thematik aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten sollte. Zum einen ging es darum, die wirtschaftliche und politische Situation in den Herkunftsländern der Flüchtlinge zu erläutern. Zum anderen wurden die Herausforderungen, vor denen die Europäische Union aktuell noch immer steht, analysiert. Schließlich wurde der Reformbedarf in der Asyl- und Migrationspolitik thematisiert. Die Vorträge wurden jeweils zwischen 19:00 und 21:00 Uhr an verschiedenen Örtlichkeiten in der Stadt präsentiert. Weitere Kooperationspartner waren die Tuchfabrik Trier, das Angela-Merici-Gymnasium, die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) sowie das Bischöfliche Priesterseminar Trier.

9

Veranstaltungsübersicht:

- 16.11.2015 Neue Kriege und zerfallende Staaten als Fluchtursachen
Prof. Dr. Manuel Fröhlich (Universität Trier)
- 07.12.2015 Das europäische Drama. Die Reaktion der Europäischen Union auf die
Flüchtlingskrise
Prof. Dr. Joachim Schild (Universität Trier)
- 11.01.2016 Migration und internationale Flüchtlingsregime am Beispiel Afrikas
Eine ethnologische Perspektive
Prof. Dr. Michael Schönhuth und Dr. Claudia Böhme (beide Universität Trier)
- 15.02.2016 Asyl und Migration – Herausforderungen und Perspektiven
Prof. Dr. Martin Lörsch (Theologische Fakultät Trier) und Dr. Hans Günther
Ullrich (Bischöfliches Generalvikariat Trier)

Sonstige Tätigkeiten

01.2015 „Studienabbruch – jetzt neu durchstarten“

Kooperationspartner Career Service der Universität Trier, Career Service der Hochschule Trier, Agentur für Arbeit Trier, Handwerkskammer Trier, Industrie- und Handelskammer Trier

Gemeinsam mit den genannten Institutionen wurde ein Flyer mit dem Titel „Studienabbruch – jetzt neu durchstarten“ entwickelt, welcher die unterschiedlichen Beratungsangebote für eine erfolgreiche berufliche Neuorientierung aufzeigt, wenn bei Studierenden der beiden Trierer Hochschulen das ursprünglich gewählte Studium nicht nach Plan verläuft. Die bei einer Pressekonferenz am 26. Januar 2015 vorgestellte Kooperationsvereinbarung von Universität, Hochschule, Agentur für Arbeit, HWK und IHK setzt sich das Ziel, die Quote der Studienabbrüche zu reduzieren oder andernfalls eine berufliche Neuorientierung zu unterstützen.

10.2015 – 12.2015 Stärkung der regionalen Vernetzung mit dem Leibniz-Zentrum für Informatik (LZI) Schloss Dagstuhl

Kooperationspartner Universität Trier, Leibniz-Zentrum für Informatik (LZI) Schloss Dagstuhl

Seit 1993 wird die Nachweisdatenbank für Informatik-Fachpublikationen „dblp“ an der Universität Trier aufgebaut und betrieben; die Datenbank ist heute mit mehr als 3,2 Millionen Nachweisen eine der international wichtigsten Literaturdatenbanken für das Forschungsgebiet „Computer Science“. Die frei verfügbare Web-Oberfläche wird von Informatikern stark benutzt. Der gesamte Datenbestand kann als Paket geladen werden und darf unter einer open data-Lizenz (ODC-BY) frei weiterverwendet werden. In weit mehr als 1.000 Veröffentlichungen wurde von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht: z.B. basieren zahlreiche bibliometrische Studien auf dblp. Andere Dienste, wie Google Scholar, CiteSeer, Semantic Scholar, und Scopus (Elsevier) nutzen ebenfalls die zur Verfügung gestellten Daten.

Seit 2011 ist dblp ein Gemeinschaftsprojekt des Leibniz-Zentrums für Informatik (LZI) Schloss Dagstuhl und der Universität Trier. Die Universität ist einer der Gesellschafter des LZI. Der Hauptsitz des LZI befindet sich bei Wadern im nördlichen Saarland, die Geschäftsstelle an der Universität Saarbrücken. Zurzeit arbeiten vom LZI finanzierte wissenschaftliche Mitarbeiter im Umfang von 3,5 Stellen in den Räumen der Universität Trier an dblp. Die Ende 2016 auslaufende Kooperation zwischen LZI und Universität soll durch eine dauerhafte Außenstelle des LZI an der Universität Trier fortgeführt werden.

12.2015

**Überarbeitung und Erweiterung der Internetpräsentation der
Wissenschaftsallianz Trier (www.wissenschaftsallianz-trier.de)**

Die Internetpräsentation der Wissenschaftsallianz Trier e.V. wurde um die Module Veranstaltungskalender, Extranet und Newsletter-Versand erweitert. Weitere Leistungen umfassten eine Menüerweiterung sowie eine graphische Überarbeitung.